



[ukrdrama.ui.org.ua](http://ukrdrama.ui.org.ua)

Author	OLENA HAPEJEWA
Play	In der Erde
Original name / translated	В землі
Translator	LYDIA NAGEL Deutsch
Language of translation	
Copyright of original text belongs to	<a href="mailto:lenna.romann@gmail.com">lenna.romann@gmail.com</a>
Copyright of translation belongs to	<a href="mailto:mail@lydianagel.de">mail@lydianagel.de</a>

**ukrainian  
institute**



**ukrdramahub**  
портал сучасної української драматургії

The project is implemented with the support of the International Relief Fund of the Ministry of Foreign Affairs of Germany and the Goethe Institute within the project "Theatrical windows. Work in progress" implemented by the NGO "Teatr na Zhukah" (Kharkiv).

*Aus dem Ukrainischen und Russischen von Lydia Nagel*

*This play was commissioned by Philip Arnoult's Center for International Theatre Development.*

Stimmen:  
Ljuba, Dimas Frau  
Tante Sweta und ihr Enkel Bohdasja  
Lena und ihre beiden Jungs – Lena und das Kind

Eine pummelige Familie – Mutter, Vater, ihre beiden kleinen Söhne Eine  
junge Frau  
Eine nervöse Frau  
Eine Frau  
Die Schulleiterin  
Menschen im Luftschutzkeller – Stimmen

Sirene. Ich gehe mit den Kindern runter in den Luftschutzkeller. Ein Mann von der  
Territorialverteidigung weist uns den Weg:

– Mit kleinen Kindern nach links, ohne Kinder geradeaus.

LENA: Warum?

– Für die Kinder ist der tiefere Keller.

LENA: Alles klar, danke.

Frauen mit Kindern gehen weiter runter in den Keller. Erwachsene in einen mit Bänken  
ausgestatteten Schutzraum.

Die Kinder und ich steigen eine zerkratzte Metalltreppe nach unten – hier sind Frauen mit  
Kinderwagen. Merkwürdig, denke ich, wir verbergen uns in der Erde. Die Erde nimmt uns  
auf. Ich erinnere mich an die Worte einer Veteranin, Kundschafterin im Zweiten Weltkrieg:  
„Die Erde rettet, wenn es dir schlecht geht oder du Angst hast, Lena, drück dich an die Erde.“

Ich gehe hinab in das Erdinnere. Verberge meine Kinder darin. Wir gucken, wo Platz ist,  
blicken uns um.

FRAU: Jetzt sei endlich still, wir sind im Schutzkeller, hör auf zu heulen. Bleib sitzen.  
Quengele nicht rum. Hier sind viele Leute. Was soll ich bloß mit dir machen. Sei doch mal  
still! Jetzt schlaf endlich!

LENA: Ist hier noch frei?

– Was?

LENA: Sind die Stühle hier besetzt?

– Nein, die können Sie nehmen.

Was heulst du denn jetzt schon wieder? Wo willst du hin? Hier ist es dreckig! Du sollst im  
Wagen sitzenbleiben, hab ich gesagt. Du hast saubere Sachen an. Heute frisch angezogen.

„Papa“, wo bleibst du? – Jetzt sag du doch mal was.

„Was soll ich denn sagen?“ Was kannst du denn überhaupt? Willst nicht mal das Kind beruhigen. Ich knall dir gleich eine! Schlafen, hab ich gesagt. Hinsetzen.  
„Sie fällt da gleich raus!“ Schaukel du doch mal! Na komm, los! Denkst du, das ist leicht? Wo willst du hin!  
Hinlegen, hab ich gesagt!!!

**Als an den Grenzen Truppen zusammengezogen wurden, habe ich nicht geglaubt, dass ein richtiger Krieg anfängt, also ich hatte gehofft, dass kein richtiger Krieg anfängt. Gefährlich waren aus meiner Sicht der 22.02.2022 und der 23.02.2022. Das erste Datum ist ein astronomisches Spiegeldatum, das zweite – der Tag des Sowjetsoldaten. Als ich mich am 23. abends schlafen legte, atmete ich erleichtert auf: „Der Krieg hat nicht angefangen, puh, wieder ein Putin-Bluff für den Westen.“ Gegen zwei Uhr nachts wachte ich auf, weil mich eine Nähnadel in die Seite stach. „Wie kommt die denn ins Kinderbett?“ Und morgens gegen sieben fuhr ich voller Angst hoch: Die Wand zur Nachbarwohnung bebte, irgendwo in der Ferne waren Explosionen zu hören. „Übungen? Wieso haben wir die früher nicht gehört? Wieso heute? Was ist los?“, fragte ich die Nachbarin. – „Der Krieg hat angefangen, Lena.“**

- NERVÖSE FRAU: Ist das Ihr Kind? Er hat das Fläschchen angefasst ...
- Und warum schreien Sie ihn deshalb an, sagen Sie mir das ...
  - Er hat es mit seinen schmutzigen Fingern angefasst. Das ist für das Baby ...
  - Aber Sie müssen ihn nicht gleich anschreien ... Wie hat er das gemacht? Wie hast du das gemacht?
  - Er ist da mit seinen schmutzigen Fingern rangekommen, das ist das Fläschchen für das Baby. Was fasst du fremde Sachen an?
  - Noch mal: Sie sollten mir das sagen und nicht das Kind anschreien.
  - Hörst du überhaupt zu? Dich frage ich, du sollst das nicht anfassen!
    - Sag mir das!
    - Ach fick dich doch!
    - Fick dich selber!

Ihr Mann lächelt verlegen und hält ein kleines Mädchen in Rosa. Das Baby scheint 2-3 Monate alt zu sein.

Die ukrainischen Soldaten hatten gerade dem russischen Kriegsschiff gesagt, es soll sich ficken.

Bei allen liegen die Nerven blank. Die Kinder weinen. Luftalarm. Menschen strömen in den Schulkeller.

KIND: Mama, ich wollte doch nur mal gucken.

LENA: Fass keine fremden Sachen an! Oh, Ljuba?

LJUBA: Kommt doch zu uns, wir sind ein bisschen weiter oben.

LENA: Und das macht nichts, dass wir nicht in dem tieferen Keller sind? Wenn wir nun wirklich verschüttet werden?

KIND: Mama, Mama, ich will zu Bohdan. Der hat so tolle Autos.

LENA: Puh ... Ganz schön schwül hier. Diese Sensoren, Leitungen ...

LJUBA: Der Heizraum der Schule. Mama und ich haben den extra für die Kinder hergerichtet. Hier wird es nachts bestimmt nicht kalt.

KIND: Mama, das ist hier wie in einer Raumstation!

LENA: Gut, dann hole ich unsere Sachen. Habt ihr noch genug Platz?

LJUBA: Hier schläft Bohdasja und hier Swjatyk und Myron.

KIND: Und deine Mutter, sie macht doch gerade die Chemo?

TANTE SWETA: Oh, nein, nein, Lenotschka, das ist alles gut so.

LENA: Heute war um ein Uhr nachts Luftalarm, wie schlafen Sie da?

TANTE SWETA: Wir schlafen ein bisschen, das geht schon.

LJUBA: Wo bleibt denn Dima mit den Taschen?

LENA: Was sagen sie denn? Luftangriffe oder Panzer?

– Die rücken wohl von Cherson vor, wollen uns einkesseln.

LENA: Wo lesen Sie das denn, kann man das abonnieren? Auf Telegram?

– Da, Witalij Kim, Vorsitzender der Gebietsverwaltung von Mykolajiw, der schreibt alles über Mykolajiw.

LJUBA: Auf Mykolajiw rollen Panzer zu ... Bohdasja, Bohdasja, komm, hier, iss was. Dima, was hast du denn da mit der Tasche, was suchst du denn?

all die Liebe, die ich je kannte.